Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 24

Artikel: Ueber die Anlage von Pferdeställen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660425

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

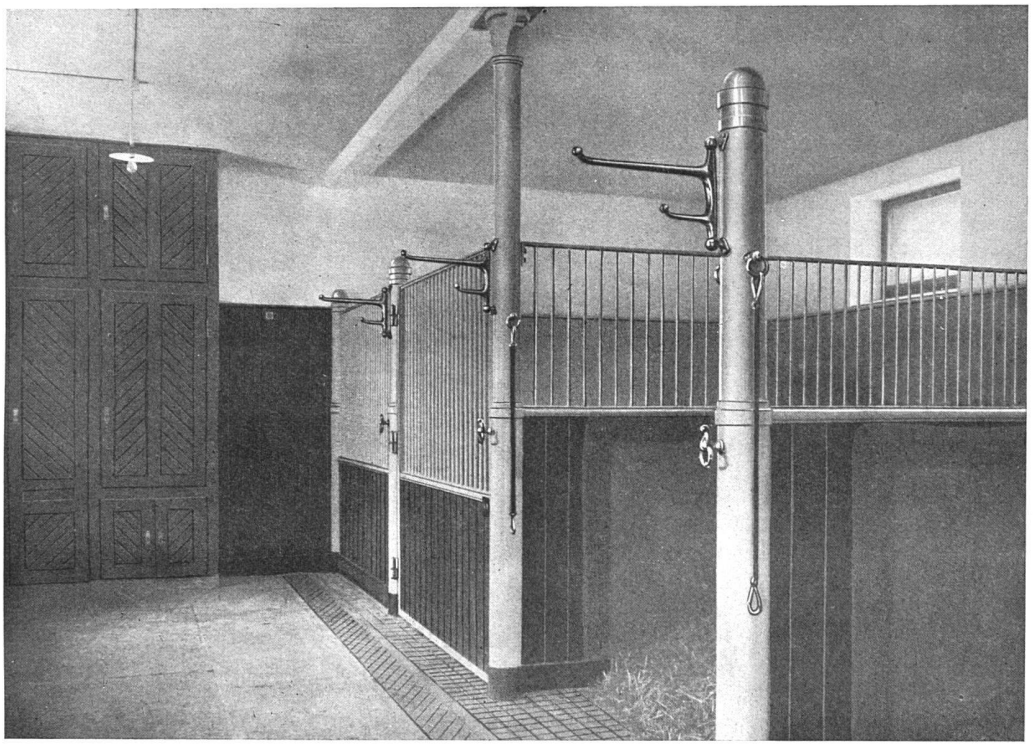
Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber die Anlage von Pferdeställen.

Es ist nur recht und billig, wenn neben unserer heutigen verfeinerten Wohnungskultur bisweilen auch die Sorge um entsprechende Unterkunftsverhältnisse für unsere Haustiere laut wird. Zu diesen kleinen Schuldigkeiten gegenüber den Tieren gehören vor allem gute und zweckmäßige Stalleinrichtungen.

Einen sachgemäßen, allen Anforderungen genügenden Pferdestall zu schaffen ist keine zu unterschätzende Aufgabe. In erster Linie ist dabei auf eine richtige Größenbemessung zu achten, wobei zu unterscheiden ist, ob die Anlage für Arbeits- oder Luxuspferde bestimmt ist. Je nachdem bemessen sich Standbreite und Standtiefe, für die zwar noch die Art der Anhängung in Betracht kommt, die aber keinenfalls zu eng bezw. zu kurz sein dürfen. Ist genügend Raum vorhanden, so ist das Unterbringen der Pferde in Laufständen oder Boxen wegen der größeren Bewegungsfreiheit der Tiere den Standabtrennungen durch feste Wände oder Latierbäume vorzuziehen. Die Stallgasse soll möglichst breit sein, sowohl wegen der Sicherheit als auch wegen der größeren Uebersichtlichkeit. Die Höhe des Stalles richtet sich nach der Zahl der unterzubringenden Pferde und sollte bei größeren Anlagen nicht unter 4 m betragen. Besondere Sorgfalt ist auf die Anbringung der Türen zu legen. Da die Pferde vor Zugluft geschützt werden müssen, empfiehlt es sich, einen Vorraum anzuordnen. Die Türen sollen sich nach außen öffnen. Drücker und Beschläge sollen derart angebracht sein, daß die Tiere mit dem Geschirr nicht hängen bleiben. Die Fenster dürfen wegen der Zugluft nicht über den Köpfen der Pferde angeordnet werden. Falls die Tiere gegen Sonnenlicht empfindlich sind, ist matte Verglasung anzuwenden. Die Zuführung frischer Luft geschieht am zweckmäßigsten durch Kanäle oder durch regulierbare Oeffnungen dicht über dem Boden. Hart unter der Decke angebrachte Klappen leiten die verbrauchte Luft in Ventilationskamine oder direkt ins Freie. Entwässerung durch verdeckte Rinnen ist nicht ratsam, da deren Reinigung zu umständlich und ungenügend ist. Die Ableitung der Jauche geschieht am besten durch ganz flache, offene Rinnen mit geringem Gefäll, welche der Stallgasse entlang vor den Standsäulen liegen. Statt der bisher vielfach gebräuchlichen Stallbodenabdeckung mit sog. Bruckhölzern über vertieft angeordneten muldenförmigen Betonböden empfiehlt sich als weit vorteilhafter ein auf Betonunterlage aufgebrachter Belag aus hellfarbigen, gekuppelten und die Jauche nicht durchlassenden Platten in Verbindung mit Holzstöckelpflasterung. Der geringen Elastizität und der Kälte des Plattenbelages läßt sich leicht abhelfen durch vermehrtes Aufschütten von Streu. Für die Stallgasse bewährt sich das kleinkuppige Klinker-



Blick in den Pferdestall des Herrn Major Spörry-Jacob in Flums (St. Gallen)
Eingerichtet von der Firma Kaspar Berg, Nürnberg

pflaster, für sehr schwere Pferde mit Asphalt ausgegossene Granitpflasterung. Für die Außenwände ist Backsteinmauerwerk mit Isolierhohlräumen am zweckdienstlichsten. Wandflächen und Decken werden am besten mit Kalkmörtel verputzt und mit Leimfarbe gestrichen. Die durch Kreuzgewölbe gewonnenen, auf schöne Gesamtwirkung berechneten Stalldecken kommen leider immer mehr außer Gebrauch. Besondere Rücksicht verdient die Wasserversorgung. Abgesehen davon, daß sie ein bequemes Abschwemmen ermöglicht, bietet eine Wasserleitung den Vorteil einer automatischen Tränkanlage, die für die Gesundheit der Tiere von größter Wichtigkeit ist. Bei größeren Einrichtungen ist es nötig, einen Krankenstall anzulegen. Für fußkranke Pferde empfiehlt sich die Anlage sogenannter Kühlstände. Für die Bewertung einer kompletten Stallanlage ist fernerhin wichtig die Ausgestaltung aller notwendigen Nebenräume wie Geschirrkammer, Putzraum, Heuboden, Haferkammer, Wagenhalle, Kutscherstube u. s. w.

G.

Nach „Anleitungen zu sachgemäßer Ausführung von Pferdestallanlagen" im Katalog der Firma Kaspar Berg, Nürnberg.

Rundschau.

Bern. Neubauten am Bahnhofplatz.

Die Neubauten am Bahnhofplatz bilden nun, nachdem auch das Eckhaus neben der Heiliggeistkirche im Rohbau vollendet dasteht, eine stattliche Reihe vom Schweizerhof bis an die Spitalgasse, eine stolze Häuserflucht, die ihren Baumeistern, den Architekten Bracher und Widmer alle Ehre macht.

Biel. Ausbau des städt. Elektrizitätswerkes.

Der Stadtrat genehmigte einen Nachkredit von 26,000 Fr. für den Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes.

Chur. Bau einer Versorgungsanstalt für den Kanton Graubünden.

Für die Ausführung soll eine Plankonkurrenz stattfinden. Das Preisgericht ist bestellt und hat die Arbeit aufgenommen. Im Herbst 1914 glaubt man an die Ausführung des Baues gehen zu können. Prof. Bleuler und Architekt Pfleghard in Zürich haben einstweilen als Mitglieder des Preisgerichts die Grundlagen für die Plankonkurrenz zu schaffen, die vorauszugehen hat.

Locarno. Quaianlage.

Der Gemeinderat von Muralto hat einen für die Entwicklung des Fremdenplatzes Locarno bedeutsamen Beschluß gefaßt. Das alte Projekt einer Quaianlage in Muralto soll jetzt beförderlichst verwirklicht werden. Die Kosten von 150000 Fr. werden durch eine Anleihe aufgebracht.

Nidau. Eisenbahner-Quartier.

Das von der Eisenbahner-Baugenossenschaft gegründete Quartier erhält gegenwärtig wieder eine Vergrößerung. Es werden 13 neue Häuser mit 20 Wohnungen gebaut, die im Frühjahr bezogen werden können. Eine gleiche Anzahl Häuser konnte dieses Jahr der Genossenschaft übergeben werden und ist bewohnt; mit den 19 vor zwei Jahren erbauten Häusern stehen im ganzen nun 45 mit 65 Wohnungen. Davon sind 25 Einfamilienhäuser und 20 Zweifamilienhäuser.

Seengen. Turnhalle.

Die Gemeinde hat den Bau einer Turnhalle mit vierzimmerigem Schulhausanbau im Kostenbetrage von 110000 Fr. beschlossen.

St. Gallen. Museums-Neubau.

Der Bau des zweiten Museums soll nach einem Zwischenbericht des Ortsverwaltungsrates im Laufe des Jahres 1914 anhand genommen werden. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange. Die Vorlage der endgültigen Pläne darf nach der Zusicherung des Architekten der Ortsgemeinde, Herrn Lang, auf das Frühjahr 1914 hin als sicher angenommen werden. Inzwischen wird der Stadtgärtnerei neue, geräumigere Unterkunft außerhalb des Stadtparkes geschaffen und die Baustelle geräumt.

Zürich. Pfarrhaus Neumünster.

Die Kirchgemeindeversammlung Neumünster-Zürich bewilligte 82,000 Fr. für einen Pfarrhausbau beim Neumünster.

Wettbewerbe.

Herisau.

Aus der beschränkten Konkurrenz für einen dekorativen Fries an dem von den Zürcher Architekten (B.S.A.) Bollert und Herter erstellten Bau der Kantonalbank in Herisau ging als Erster E. G. Rüegg hervor. Auch die Ausführung wurde dem Erstprämierten übertragen.

Luzern.

Das Urteil des Preisgerichtes über die Plankonkurrenz für das Verwaltungsgebäude der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Luzern ist Folgendes: I. Preis (2000 Fr.) Gebrüder Pfister (B.S.A.) in Zürich, II. Preis (1500 Fr.) Joß und Klauser (B.S.A.) in Bern, zwei III. Preise ex aequo je 750 Fr.: Widmer, Erlacher und Calini (B.S.A.) in Basel und Nikolaus Hartmann (B.S.A.) u. Co. in St. Moritz. Die Verfasser der preisgekrönten Entwürfe gehören sämtlich der Gruppe von zehn Architekten an, die von der Anstalt zur Teilnahme an der Konkurrenz eingeladen worden sind. Zum Ankaufe werden empfohlen die Projekte „Dominanti" und „Helle Räume". Im ganzen lagen dreißig Projekte zur Beurteilung vor.

Literatur.

Eigenhäuser, kleine Wohnhäuser. Villen und Landhäuser, Doppelhäuser usw. für Stadt- und Landgemeinden, Gartenstädte, Villenkolonien, Baugesellschaften und Vereine. Von Architekten R. Gebhard und Carl Eberhard. 70 bürgerliche Hausbeispiele in ca. 200 Ansichten und Grundrissen usw. mit Angabe der Baukosten. 76 Tafeln Abbildungen in Kunstdruck, Fr. 5,60. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden. Zu beziehen durch: Fritz Schröter, Verlag, Basel.

Dieses billige Verlagswerk kann jeder Architekt und Baumeister, Bautechniker oder Unternehmer recht vorteilhaft für die Praxis verwenden, denn es handelt sich hier fast durchweg um 4 – 8 Zimmerhäuser die bekanntlich vorwiegend gebaut werden, meist einfach im Aufbau und mit bewährten Grundrißpositionen, für Gebirgsgegend wie für Flachland geeignet, zweckmäßig und vor allem billig konstruiert.